

*

Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

27.11.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: MMag. Agnes Tauscher, Mag. Ksenia Scharr

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Tauscher, Scharr

Landesmedienkonferenz Coronavirus – 27.11.2020

(Hr. Steinegger) Einen schönen Abend. Willkommen, unseren Zuseherinnen und Zusehern zu Hause an den PCs, vor allem auch den Kolleginnen und Kollegen in den Redaktionen, Journalistinnen und Journalisten, zur Landesmedienkonferenz Coronavirus aus dem Landhaus 1 in Bozen.

Wie gewohnt, berichten wir zunächst in deutscher, dann in italienischer Sprache ab 17:00 Uhr. Ich begrüße Landeshauptmann Arno Kompatscher. Er wird nun über die jüngsten Entwicklungen und Entscheidungen der Landesregierung berichten. Bitte sehr.

(LH Kompatscher) Dankeschön. Einen sehr guten in Nachmittag auch meinerseits, meine sehr geehrten Damen und Herren. Es liegen schwierige Wochen hinter uns. Es war ja kein kompletter Lockdown, wie wir ihn im Frühjahr erleben mussten. Aber es waren doch große Einschränkungen, die wir aufgrund einer akuten Infektionslage, verfügen mussten.

Diese zweite Welle hat ganz Europa hart erwischt – überall in Europa sind Maßnahmen getroffen worden zu unterschiedlichen Zeiten, aber der Maßnahmenkatalog war immer dasselbe: Es ging darum, Dinge einzuschränken, die viele Kontakte von Menschen untereinander bedeutet hätten und damit das weitere Verbreiten des Virus.

Und auch wir mussten solche Maßnahmen setzen. In den letzten Wochen war es eine schwierige Zeit für die Menschen, die im Gesundheitsdienst arbeiten, aufgrund der Tatsache, dass es wieder viele Patienten zu betreuen gab. Es war auch eine schwierige Zeit für jene, die in Alten- und Pflegeheimen arbeiten oder auch im Sozialbereich tätig sind. Es war eine schwierige Situation für die Bürgerinnen und Bürger, weil solche Maßnahmen natürlich große Einschränkungen bedeutet haben.

Die Anstrengungen waren nicht umsonst! Die Kurve ist flacher geworden und in den letzten Tagen ist sie auch langsam gesunken. Gemeinsam gab es dann diese sehr große Teilnahme an den Massentests, mit großer Energie und Beteiligung auch des Ehrenamtes vorbereitet. Wir sind zuversichtlich, dass die Effekte dieses Massentests in den nächsten Tagen dann auch noch sichtbar werden. Die sind jetzt bisher noch nicht in die Zahlen eingeflossen, das werden wir in den nächsten Tagen erkennen.

Jetzt wagen wir eine vorsichtige Öffnung: Die Mittelschule wird ab Montag in Präsenz unterrichten. Kleinkinderbetreuung, Kindergärten und Grundschule haben wir ja schon diese Woche in Präsenz. Auch der Handel wird ab Montag wieder arbeiten können, ebenso Friseure

und Schönheitssalons. Ab Freitag erfolgt dann eine vorsichtige Öffnung auch für den Gastronomie-Sektor.

Die Epidemie ist aber nicht vorbei! Dessen müssen wir uns alle klar sein und wir haben jetzt das möglich gemacht, was absolut notwendig war und gleichzeitig aber auch verantwortbar. Es geht darum, Arbeitsplätze und somit Familieneinkommen zu schützen und natürlich gleichzeitig sicher zu stellen, dass die Kurve nicht wieder nach oben steigt.

Es gibt vieles, was noch geschlossen bleibt bzw. noch nicht so ist, wie es sein soll. Die Oberschule findet weiter in Distanzunterricht statt. Es finden keine Veranstaltungen wie Kultur-Events statt. Ich denke zum Beispiel auch an die Fitnessstudios und alles, was mit dem Nachtleben zu tun hat – Diskotheken und vieles, vieles mehr, auch die Gastronomie bleibt weitgehend eingeschränkt.

Vieles ist weiterhin nicht möglich. Es wäre ein Hohn gerade für all die Menschen, die davon betroffen sind, die weiterhin darauf hoffen, dass es besser wird, dass auch sie wieder ihre Tätigkeit normal aufnehmen können. Wenn wir jetzt leichtsinnig werden würden und alles, was jetzt gemeinsam in den letzten Wochen erreicht worden ist, damit wieder auf Spiel setzen würden.

Deshalb gilt es weiterhin vorsichtig zu sein: Abstand halten, Maske tragen und auf die Hygiene der Hände achten, weiterhin jede unnötige Menschenansammlung vermeiden, weiterhin keine auch privaten Feiern oder Feste veranstalten und möglichst die sozialen Kontakte eingeschränkt halten. Wir wollen nämlich nicht, dass die Kurse wieder steigt. Wir wünschen uns, gut durch den Winter zu kommen – und dieser ist noch lang! Und er wird schwierig bleiben.

Es war jetzt ein Abwägen zwischen dem, was möglich ist aufgrund der Infektionslage, und dem, was nötig ist, damit Betriebe nicht sterben und Arbeitsplätze verloren gehen. Und zum anderen, was weiterhin getan werden muss, damit der Gesundheitsbetrieb leistungsfähig bleibt. Und damit eben wir nicht dann wieder einen Schritt nach hinten machen und der nächste Lockdown, die nächsten Verfügungen allzu schnell folgen würden.

Der Tourismussektor ist in den letzten Tagen von Schreckensnachrichten geplagt worden. Offen gesagt hätten wir in Südtirol derzeit gar nicht die Voraussetzungen für eine touristische Wintersaison. Wir selbst nicht – unsere Infektionslage würde das gar nicht zulassen. Es geht bei dieser Diskussion also um eine Perspektive, was wird zu Weihnachten und nach Weihnachten sein, wird es Möglichkeiten geben?

Und ich bin mir bewusst, dass sehr viele Menschen, die in diesem Sektor Arbeit finden – und hier geht es um Tausende Arbeitsplätze –, die Saisonanstellungen erhalten würden und jetzt eben nicht angestellt werden, die auf dieses Einkommen angewiesen sind, dass diese natürlich mit Bangen diese Diskussion verfolgen.

Die Entscheidung hängt nicht alleine von uns ab. Natürlich gilt es zunächst einmal, dass wir selbst Voraussetzungen schaffen, dass wir selbst in der Lage sind, unsere Zahlen nach unten drücken, das Infektionsgeschehen weiterhin unter Kontrolle zu halten. Das wollen wir tun, indem wir auch noch weiter testen, viele, viele Maßnahmen setzen und indem wir noch einmal an das Verantwortungsbewusstsein von uns allen appellieren. Es gibt derzeit nämlich allzu viele, die noch nicht arbeiten können und Sorge um ihre Arbeitsplätze und ihre Zukunft haben.

Es hängt aber nicht alleine von uns ab, wie es dann irgendwann auch touristisch weitergeht. Das hängt von der gesamtstaatlichen und europäischen Entwicklung ab, was die Infektionen anbelangt. Das hängt aber auch insbesondere von den Entscheidungen der Staaten diesbezüglich ab, und Sie wissen, wie die Debatte läuft.

Wir hatten heute eine Konferenz aller Präsidenten der Regionen der Alpen. Wir haben einen gemeinsamen Nenner gefunden: Das ist ein wichtiger Bereich, es ist uns klar, dass derzeit die Voraussetzungen nicht gegeben sind. Das gilt übrigens genauso auch für Tirol und Vorarlberg oder auch Salzburg, auch wenn es den Wunsch natürlich gibt, dass es irgendwann wieder die Voraussetzungen dafür geben würde. Wir müssen alle gemeinsam diese Anstrengungen unternehmen, dass es irgendwann auch diese Tätigkeiten wieder gibt.

Wir müssen jetzt Schritt für Schritt setzen, einen nach dem anderen, und jeder von uns seinen Beitrag leisten. Damit es auch in der Oberschule wieder Unterricht in Präsenz geben kann, damit auch andere Tätigkeiten aufgehen können und damit wir auch Perspektiven aufzeigen können – aber gleichzeitig auch, damit wir die Gesundheit der Menschen schützen und auch weiterhin den Gesundheitsbetrieb leistungsfähig halten.

Es hängt also wieder einmal davon ab, ob wir in der Lage sind, so zusammen zu halten, wie es sich erwiesen hat anlässlich des landesweiten Testens. Das war ein Zeichen der großen Solidarität der Bürgerinnen und Bürger, der Mithilfe aller. Und das gilt es jetzt auch weiterhin so zu leben, auch wenn wir dann ab nächster Woche wieder ins Café gehen können, um eben einen Cappuccino zu trinken oder wenn es wieder möglich ist, seinen Einkauf zu tätigen.

Gott sei Dank ist das möglich, das hilft vielen Menschen, auch Arbeitsplätze zu erhalten. Das bedeutet aber eben auch, dass wir das weiterhin mit großer Vorsicht tun, aus Solidarität mit all

jenen, die noch warten und auch im Interesse von jedem einzelnen von uns, damit wir gut durch den Winter kommen.

(Hr. Steinegger) Danke, Landeshauptmann Kompatscher. Wir haben jetzt gut Zeit für Fragen. Gibt es Fragen von den Kolleginnen und Kollegen in den Redaktionen? Es gibt einerseits die Möglichkeit, sich direkt zu Wort zu melden oder eben auch in den Chat zu schreiben auf der Plattform Zoom, wo die Journalisten zugeschaltet sind.

Ich habe inzwischen auch ein paar Fragen gesammelt, die bei uns vor allem in den Netzwerken gestellt worden sind. Zum Beispiel eine Frage, vielleicht können Sie dazu eine Antwort geben: Wie sieht es mit dem R-Faktor aus? Gestern hat es ja geheißen, er sinkt. Gibt es da schon Neuigkeiten?

(LH Kompatscher) Dieser Faktor wird natürlich von den zuständigen Stellen ermittelt – in Rom, aber natürlich auch bei uns. Die Berechnungsmethoden sind ja wissenschaftlicher Natur. Wir bekommen dann wöchentlich die Rückmeldung auch aus Rom aufgrund der Daten, die wir nach Rom senden, auch mit einer entsprechenden Einschätzung der Lage. Das ist hilfreich, das ist natürlich auch eine weitere Information, eine Betrachtung unseres Geschehens von außen. Und natürlich rechnen unsere Leute auch selbst.

Der R-Faktor ist in den letzten zwei Wochen, nachdem er relativ hoch war – einmal sogar knapp unter 2 – stetig gesunken. Zunächst unter 1,5 und er war dann letzte Woche bei 1,18. Das war der damalige Bericht der Regierung. Er liegt jetzt inzwischen, so sagen es uns die Experten, deutlich unter 1. Er ist momentan als Tageswert, als Wert des letzten Zeitraums bewertet, deutlich unter 1.

Wir hoffen natürlich, dass dieser Trend weitergeht, dass wir uns, so wie es auch die Prognosen uns gesagt haben auch dank den flächendeckenden Tests Richtung 0,5 bewegen. Bisher hat sich die Entwicklung eingestellt, die wir uns erwartet und erhofft hatten. Das ist natürlich eine Voraussetzung dafür, dass wir das Infektionsgeschehen im Griff haben.

(Hr. Steinegger) Danke sehr! Eine weitere Frage, die immer wieder die Zuschauerinnen und Zuschauer bewegt, ist die der freien Bewegung: Wo darf ich hin? Ohne jetzt ins Detail zu gehen, denn das kann man nicht. Eine Frage ist doch: Nächste Woche soll es ja wieder Bewegungsfreiheit innerhalb Südtirols geben. Gibt es dann auch wieder Bewegungsfreiheit innerhalb Italiens oder sogar über die Grenze hinaus?

(LH Kompatscher) Ab Montag wird es so sein, dass man sich im Prinzip weiterhin im Land nur aus Gründen der Arbeit, des Studiums, der Gesundheit, aus dringlichen Erfordernissen, wenn

man zum Beispiel einen Menschen pflegen muss, jemandem Hilfe leisten muss, bewegen darf. Aber hinzu kommt natürlich, um die Tätigkeiten in Anspruch zu nehmen, die ja jetzt auch zulässig sind und die ich in meiner eigenen Gemeinde nicht in Anspruch nehmen kann. Das heißt eben dann auch im Geschäft einkaufen, das irgendwo anders liegt. Oder eben auch zum Friseur zu gehen, um hier zwei Beispiele zu nennen. Das ist diese Einschränkung.

Ab Freitag gilt dann grundsätzlich untertags wieder die Bewegungsfreiheit. Man wird ab dem kommenden Freitag untertags auch keine Selbsterklärung mehr brauchen. Dafür gilt dann auch wieder eine eigene Regelung für die Nacht. Wir haben uns entschieden, eine nächtliche Ausgangssperre beizubehalten, so wie das jetzt in Europa inzwischen die allermeisten Regionen haben, damit dann nicht Feiern, Feste oder ähnliches stattfinden, was das Infektionsgeschehen vorantreiben würde.

Also in der Nacht gilt dann weiterhin – aber nur für die Nacht –, dass man dort die Selbsterklärung haben muss, das ist nur aus Arbeitsgründen, Gesundheitsgründen oder besonderen dringlichen Erfordernissen erfolgt. Sonst kann man sich im Landesgebiet ab Freitag untertags frei bewegen.

Aber jetzt noch einmal, es gilt mein Appell, die sozialen Kontakte so gering wie möglich zu halten! Das ist jetzt wichtig, aufzupassen und wenn es eben soziale Kontakte gibt, besondere Vorsicht walten zu lassen. Das bleibt weiterhin wichtig. Die Regelungen nach außen, also wie man nach Südtirol hereinkommt oder wie man von Südtirol hinauskommt, sind von einer Verordnung des Landeshauptmanns nicht berührt.

Und das könnte auch nicht sein, denn damit würde ich in das Recht anderer Regionen oder Staaten eingreifen. Das gibt Südtirols Autonomie nicht her, die gilt nur für Südtirol und somit gelten diesbezüglich weiterhin die Einschränkungen, die schon da sind: eben nur aus Arbeitsgründen, schulischen Gründen, Gesundheitsgründen oder anderen dringlichen Erfordernissen.

(Hr. Steinegger) Sie haben diese Woche erklärt, dass verschiedene Regionen sich bei Ihnen gemeldet haben, dass das Modell „Südtirol testet“ sozusagen auch für Sie interessant sein könnte. Man weiß ja, Österreich geht schon diesen Weg. In anderen Staaten ist es schon so weit, dass diese auch diesen Weg gehen – zusätzlich zu denen, die vor uns schon dran waren wie Slowakei und Luxemburg.

Diese italienischen Regionen oder andere Staaten, wissen Sie da von einigen, die jetzt auch diesem Beispiel folgen? Oder könnte das sogar ein italienweites Modell werden?

(LH Kompatscher) Ich weiß davon, dass derzeit ganz konkret in den Abruzzen daran gearbeitet wird, ein doch größeres, breiteres Screening durchzuführen. Der Präsident der Region hat sich mehrfach bei mir gemeldet. Ich weiß, dass auch andere Regionen solche Screenings eher für bestimmte Gebiete planen. Oft hatte ich natürlich jetzt mit Gesprächspartnern in Österreich Kontakt – sei es mit der Bundesregierung oder mit einzelnen Landeshauptleuten.

Hier gibt es ein großes Interesse, auch weil einzelne Bundesländer in Österreich das Testen jetzt relativ früh machen und gegenüber den ursprünglichen Plänen vorziehen wollen. Auch international gibt es jetzt natürlich sehr viele Anfragen, wo wir die Informationen dann gerne weitergeben bzw. unsere zuständigen Fachleute vermitteln, damit diese ihnen die Information geben können.

(Hr. Steinegger) Eine Frage kommt von Michael Eschgfäller, Dolomiten: Sie haben ja das Regionentreffen in den Alpenräumen, also das Arge Alp-Treffen, angesprochen. Dort soll laut Ihnen ja der Stand sein, dass die Skigebiete überall geschlossen bleiben. Andererseits hat der Landeshauptmann Platter für Tirol angekündigt, dass dort die Skigebiete aufsperrt werden. Wie wird Südtirol dieser Wettbewerbsverzerrung entgegenwirken, wenn Rom bei einer Öffnung erst im Jänner bleibt?

(LH Kompatscher) Zunächst einmal war meine Aussage nicht, dass sie überall geschlossen bleiben, ich habe gesagt, dass sie auch in anderen Regionen geschlossen sind und derzeit nicht die Voraussetzungen gegeben sind. Das haben die Kollegen Landeshauptleute bzw. Regionenpräsidenten auch dargestellt. In der Schweiz gibt es offene Skigebiete, es gibt im Einzelnen auch Skigebiet, wo Mannschaftstrainings und Athletentrainings stattfinden, aber Wintertourismus findet mit Ausnahme der Schweiz derzeit nicht statt.

Es gibt natürlich eine Situation, wo die Staaten unterschiedliche Ansätze verfolgen. Das war heute ganz deutlich auch in der Konferenz der Arge Alp-Länder: Es gibt Staaten wie Italien und Deutschland, die sagen "bis Weihnachten und über Weihnachten soll nichts stattfinden" und somit das auch gemeinsam vereinbaren wollen und alle dazu auffordern wollen, da mitzutun, damit es keinen unlauteren Wettbewerb geben sollte.

Es gibt andere Staaten, die sagen "Nein, wir haben die Voraussetzungen und somit werden wir uns nicht mit einem Datum binden, wir werden dann ganz einfach öffnen, sobald wir soweit sind". Angesichts dieser unterschiedlichen Interessenslage – und es ist eben nicht die EU, die hier entscheidet, und das ist auch klar, denn die EU hat hier keine Kompetenz, sondern es sind die Staaten – ist es so, dass wir dem auch in der Regionenkonferenz Rechnung tragen mussten.

Für uns war es wichtig zu unterstreichen, welches die Bedeutung des Sektors für die Arbeitsplätze und das Einkommen der Familie ist und dass die Staaten auf jeden Fall dafür Sorge tragen müssen, dass es eine Perspektive gibt.

Das ist die gemeinsame Position, dass man alles dafür unternimmt, dass Voraussetzungen dafür geschaffen werden, um innere Sicherheit auch im Tourismus haben zu können. Und natürlich nicht als Belastung wieder für die Gesellschaft und für den Betrieb, sondern das so gestalten zu können, ohne dass man wieder alles aufs Spiel setzt. Das muss unsere gemeinsame Anstrengung sein!

Und dass die Staaten natürlich dort, wo es Einschränkungen geben wird, dafür Sorge tragen müssen, dass die Menschen, die darunter leiden, deren Einkommen ausfallen, entsprechend unterstützt werden.

(Hr. Steinegger) Es kommt noch eine Frage von Herrn Eschgfäller zu den Skigebieten und zum Wintertourismus. Ist im neuen Dekret geregelt, dass Trainingsgruppen auf die Piste dürfen und wenn ja, ist das altersmäßig geregelt oder offen für alle Altersgruppen?

(LH Kompatscher) Nein, das ist nicht offen für alle Altersgruppen, das ist relativ eingeschränkt. Wir haben das auch mit den Verantwortlichen für das Athleten-Training abgeklärt. Es geht zunächst natürlich um die Athletinnen und Athleten, die in internationalen Wettkämpfen tätig sind, das sind die FIS-Rennen – das sind relativ wenige, das ist natürlich eine sehr geringe Zahl. Es geht um den A-Kader und um die Junioren, die in den Wettkämpfen sind, die von sogenanntem "nationalen Interesse", so lautet die Bezeichnung, sind.

Es geht hier um insgesamt wenige hundert Athletinnen und Athleten, die das Skitraining aufgrund dieser Regelung machen können. Wir haben zurzeit nicht die Situation, dass wir jetzt für alle, die irgendwo auch Vereinsskirennen und anderes laufend aufmachen können. So leid es mir tut, das wäre dann wieder – gerade auch, weil es sich dann auch sehr konzentrieren würde – zu diesem Zeitpunkt jetzt und in dieser Form nicht möglich.

(Hr. Steinegger) Sie haben gesagt, Südtirol muss für den Wintertourismus erst die Kriterien erfüllen usw. Gibt es ganz klare Kriterien für diese Öffnung und vor allem, gibt es einen Zeitpunkt, ab dem man sagen muss, jetzt entscheiden wir auf alle Fälle?

(LH Kompatscher) Schauen Sie, diese Diskussion ist vielleicht das Pferd von hinten aufgezäumt. Die Tatsache ist ja die, dass in Deutschland jetzt sogar angekündigt worden ist, man würde die Reisefreiheit komplett einschränken und sogar auch für das Tageskilaufen in Bayern zum Beispiel die Regeln erlassen, dass, sollte man von Bayern nach Österreich zum

Skifahren gehen, anschließend in Quarantäne gehen muss. Es gibt Bestrebungen von Staaten, das Ganze einfach einzuschränken.

In diesem Sinne hängt es somit nicht alleine von unseren Zahlen ab. Was aber die Zahlen anbelangt, wissen Sie, dass die deutsche Bundesregierung eine Reisewarnung immer dann ausspricht, wenn man mehr als 50 Neuinfektionen im 7-Tages-Bereich auf 100.000 Einwohner hat. Davon sind wir nach wie vor weit entfernt, wie übrigens fast alle europäischen Regionen. Ich weiß nicht, ob es überhaupt noch welche gibt, die unter 50 sind.

Wenn wir das in Betracht ziehen, dann sehen wir, das hängt nicht allein von uns ab. Ohne Touristen auch kein Tourismus. Auch die Regelungen in Italien: Wenn keine Mobilität zwischen den Regionen in Italien möglich gemacht wird, dann gibt es auch keinen italienischen Gast.

Deshalb braucht es beides: dass wir die Zahlen deutlich nach unten bekommen, und deshalb noch einmal aus Solidarität und eigenem Interesse, dass wir jetzt nicht das verspielen, und weiterhin vorsichtig bleiben, damit die Zahlen weiterhin sinken und jetzt nicht irgendwo vielleicht nicht flach auf dieser Ebene bleiben oder sogar steigen. Das ist das eine. Das andere ist, auch die internationale Entwicklung – epidemiologisch – und die internationalen politischen Entscheidungen.

(Hr. Steinegger) Eine Bestätigungsfrage kommt von Mauro Keller. Ab Freitag ist die Öffnungszeit in der Gastronomie immer nur bis 18:00 Uhr. Ist das korrekt?

(LH Kompatscher) Ja, die Öffnungszeit ist sowohl für Bars als auch Restaurants von 5:00 bis 18:00 Uhr. Das ist ein Schritt, den wir jetzt in Vorsicht wagen können – auch das ein sehr gebeuteltes Sektor. Wir denken eben an die kleine Bar oder das kleine Café, an die Pizzeria, die kleine Trattoria, die zu Mittag dann eben auch arbeiten kann. Aber es ist jetzt ganz einfach noch nicht möglich und es wäre etwas unvorsichtig, zu diesem Zeitpunkt einen weiteren Schritt zu setzen.

Am Abend zu öffnen, bedeutet nicht nur wesentlich mehr Bewegung und Kontakte, sondern auch eine andere Form. Da wissen wir, dass wenn Menschen dann am Abend länger gemeinsam feiern können, verhalten sie sich anders. Und wir haben dafür die Voraussetzungen nicht. Und noch einmal: Das jetzt auch nur ganz vorsichtig anzugehen dient ja auch der Tatsache, dass auch jene, die noch darauf warten, dass es sich insgesamt bessert, auch mit jenen solidarisch sind und insgesamt das Ganze nicht gefährdet.

(Hr. Steinegger) Damit komme ich zum Ende. Ich danke den Zuschauerinnen und Zuschauern in deutscher Sprache, den Kolleginnen und Kollegen in ihren Redaktionen und verweise auf eine kleine Pause. Um 17:00 Uhr geht es weiter mit meinem Kollegen Michele Bolognini und natürlich mit Landeshauptmann Arno Kompatscher für den italienischen Teil der Pressekonferenz Coronavirus. Danke sehr!